

Völkerbund diesem furchtbarsten Aggressor der Weltgeschichte, dem deutschen Militarismus, den Weg!

Es bedurfte der furchtbaren Leiden der Völker unter der faschistischen Aggression und Okkupation, damit sich die Wahrheit durchsetzte und Allgemeingut wurde, daß es gegenüber der Aggression, in welcher Form sie auch auftritt, keine Neutralität geben kann, daß die Völker selbst den schonungslosen Kampf für ihre Freiheit und Rechte, ihre Gleichheit und Unabhängigkeit, ihre friedliche Existenz führen müssen. So waren es die Völker selbst, die, in den heldenhaften Kämpfen gegen die faschistischen Okkupanten mächtvoll hervortretend, ihre Recht gegenüber dem Unrecht der imperialistischen Kriege und der imperialistischen Völkerunterdrückung manifestierten. Wenige Wochen nach dem Überfall der deutschen Militaristen auf die Sowjetunion erklärte Stalin:

„Unser Krieg für die Freiheit unseres Vaterlandes wird verschmelzen mit dem Kampf der Völker Europas und Amerikas für ihre Unabhängigkeit, für die demokratischen Freiheiten. Das wird die Einheitsfront der Völker sein, die für die Freiheit, gegen die Versklavung und die drohende Unter-

jochung durch die faschistischen Armeen Hitlers eintreten.“¹⁰⁾

Die Völker selbst erhoben — was die imperialistischen Regierungen ihnen vorenthalten hatten — ihre Gleichheit und Unabhängigkeit, ihre nationale Selbstbestimmung und staatliche Souveränität, ihre Freiheit von aller Unterdrückung, das heißt die Vernichtung aller Aggression, zu ihrem höchsten, unabdingbaren und unzerstörbaren Recht. Angesichts dieses machtvollen Hervortretens der Völker im antifaschistischen Befreiungskampf mußten die Imperialisten weichen, dieses Recht der Völker anerkennen und die Aggression zum Verbrechen gegen das Völkerrecht erklären. Damit waren die Grundlagen für die Prinzipien der Organisation der Vereinten Nationen gelegt.

(wird fortgesetzt)* *)

¹⁰⁾ Stalin, Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion, Berlin 1952, S. 13.

*) Der nächste Teil umfaßt folgende Abschnitte:

Die Prinzipien der Organisation der Vereinten Nationen;

Der Atlantikpakt und die Pariser Verträge;

Der Warschauer Vertrag und das System der kollektiven Sicherheit in Europa.

Walter Ulbrichts Werk: „Zur Geschichte der neuesten Zeit“

Zum Erscheinen des 1. Bandes*)

Von Dr. HILDE BENJAMIN, Minister der Justiz

In den Tagen, an denen wir den 10. Jahrestag unserer Befreiung vom Faschismus feierten, erschien der 1. Band von Walter Ulbrichts groß angelegtem historischem Werk „Zur Geschichte der neuesten Zeit“, das die Darstellung der Zeit von 1945 bis 1955 umfassen soll. Der jetzt erschienene erste Halbband enthält die Darstellung der Ereignisse und der Entwicklung bis zur Vereinigung der Arbeiterparteien im April 1946; die militärische Niederlage Hitlerdeutschlands und die Schaffung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in Berlin und im östlichen Teil Deutschlands.

Vieles ist denen, die von Anfang an in unserer Aufbauarbeit standen, aus dem Miterleben bekannt; viele Vorgänge sind dokumentarisch bereits publiziert in den gesammelten Arbeiten Wilhelm Piecks, Walter Ulbrichts und Otto Grotewohls. Nunmehr erhalten wir eine geschlossene, nicht nur beschreibend-feststellende, sondern auch deutende Darstellung der Entwicklung in Deutschland der vergangenen 10 Jahre. Ihr Studium bestätigt, daß — wie es im Vorwort heißt — das Buch bei denen, die selbst am großen Aufbauwerk mitgewirkt haben, manche stolze Erinnerung wachrufen wird. Darüber hinaus werden viele Einzelheiten lebendig, die, ohne daß die Darstellung sie berührt, im Zusammenhang mit der geschilderten großen Entwicklung stehen. Es werden aber vor allem durch die Deutung des geschichtlichen Geschehens schon heute Zusammenhänge kenntlich, die seiner Zeit nur schwer zu erkennen waren.

Außerdem vermittelt das Werk aber auch denen, die die Ereignisse der vergangenen Jahre nicht bewußt miterlebt haben, die Kenntnis jener Geschehnisse, aus denen unsere Gegenwart erwachsen ist; wir beobachten schon heute — und nicht nur bei unserer Jugend —, wie für viele die historische Betrachtung bei der Gründung der DDR, mit dem Anfang des 1. Fünfjahrplans beginnt, und wie sie keinen Zusammenhang selbst der ersten fünf Jahre unseres Aufbaus mit der gegenwärtigen Etappe unserer Entwicklung sehen, geschweige denn der Ereignisse, die vor 1945 liegen.

Die „Geschichte der neuesten Zeit“ erfüllt jedoch nicht nur die Aufgabe der Deutung der Vergangenheit. Wie jedes wissenschaftliche, aus der Beherrschung der Methoden des Marxismus-Leninismus erwachsene geschichtliche Werk schärft es beim Leser auch die Fähigkeit, die Zusammenhänge in der Gegenwart besser zu erkennen, und das heißt: richtiger zu handeln.

*) Walter Ulbricht: „Zur Geschichte der neuesten Zeit“. Band I, 1. Halbband. Dietz Verlag, Berlin 1955. 452 S.; Preis

Der jetzt erschienene Band gliedert sich — ohne daß die Periodisierung des gesamten behandelten Zeitraums schon jetzt erkennbar wird — in drei Kapitel:

1. Der Eroberungskrieg des faschistischen deutschen Imperialismus und die Zerschlagung der Hitlerarmeen durch die Sowjetarmee,

2. Die Ingangbringung des wirtschaftlichen und demokratischen Lebens,

3. Die Zerschlagung der Grundlagen des faschistischen deutschen Imperialismus und die Einigung der Arbeiterklasse.

Es erscheint zunächst wichtig, den Leser des Buches auf die grundlegenden Gesichtspunkte hinzuweisen, die schon in diesen ersten drei Kapiteln ihren Ausdruck finden und die für weitere historische Arbeiten überhaupt richtungweisend sind.

Wir kennen eine Reihe von Einzeldarstellungen sowohl über die Vorgänge aus der Zeit des Faschismus, als auch aus unserer Entwicklung nach 1945 auf einzelnen Gebieten, unter verschiedenen Gesichtspunkten. Aber fast allgemein war die Vorstellung, daß dazwischen eine Kluft liegt, über die keine Brücke führt — eine Vorstellung, die z. B. in der schon zur Formel gewordenen Einleitung derartiger Betrachtungen ihren Ausdruck findet: „Mit der Zerschlagung des faschistischen Staatsapparates . . .“ Walter Ulbricht aber deckt die Zusammenhänge auf, die jene Kluft überbrückt haben; er zeigt, wie die verschiedenen Gruppen des organisierten Widerstandes innerhalb und außerhalb Deutschlands ihre organisatorische Form im Nationalkomitee Freies Deutschland finden und wie dieses der Kern einer operativen zentralen Leitung im Lande wurde. Unter Führung der Kommunistischen Partei Deutschlands wurde das Nationalkomitee die Kraft, die ein demokratisches Deutschland vorbereitete und klare Aufgaben für die politische, wirtschaftliche und moralische Zerschlagung des Faschismus stellte, darunter insbesondere: Vernichtung des preußischen Militarismus; Zerschlagung der faschistischen Staatsmacht; Säuberung aller Betriebe, Institutionen und Schulen; Abschaffung aller Nazigesetze; Beseitigung der Herrschaft des deutschen Monopolkapitals; Beseitigung des Rassenwahns und der faschistischen Gangsterideologie; Entwicklung des Humanismus; Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion (S. 48/49). Es gelang auch dem Nationalkomitee zum Teil, z. B. in Leipzig, aktiv dem faschistischen Vernichtungswillen entgegenzutreten und den einrückenden Amerikanern